

**53 /PET-BR/ 2023**  
Eingelangt am: 29. JUNI 2023

An den  
Herrn Präsidenten des Bundesrates  
Günter Kovacs  
Parlament  
1017 Wien

Braunau am Inn, am 28. Juni 2023

Sehr geehrter Herr Präsident!

In der Anlage darf ich eine Petition gemäß § 25 GO-BR zum Thema „Ausbildungspflicht im Sinne der Jugend endlich umsetzen“ übermitteln.

Dieses Anliegen wurde bis zur Einbringung im Bundesrat von Bürgerinnen und Bürgern unterstützt. Ich ersuche um geschäftsordnungsmäßige Behandlung dieser Petition und verbleibe

mit freundlichen Grüßen

  
BR Ferdinand Tiefnig

Name	Adresse	Unterschrift
ANONYMISIERT		

### **Ausbildungspflicht im Sinne der Jugend endlich umsetzen.**

Trotz der Einführung der Ausbildungspflicht und Jugendcoaching in ganz Österreich gehen Jahr für Jahr viele Jugendliche am Übergang von der Pflichtschule in die Arbeitswelt oder eine weiterführende Schule verloren. Damit muss endlich Schluss sein!

Der Anteil junger Menschen in Österreich, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, ist in den vergangenen Jahren trotz Einführung der Ausbildungspflicht und Jugendcoaching nicht gesunken. Bei der Zielgruppe „junge Männer“ ist sie sogar auf 18 Prozent angestiegen. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern (siehe Abbildung 1) steigt in Österreich der Anteil jungen Menschen, die sich nicht in Ausbildung, Beschäftigung oder Schulung - den sogenannten NEET-Jugendlichen - befinden. Auch in der Lehrausbildung gibt es eine hohe Dropout-Quote. Besonders hoch ist der Anteil mit 34,5 Prozent in der Branche Tourismus und Freizeitwirtschaft.

Oft verschwinden diese Jugendlichen, die die Schule oder Lehre abbrechen von der Bildfläche und tauchen im System erst dann wieder auf, wenn sie in Konflikt mit dem Gesetz geraten oder Sozialhilfe beanspruchen. Andere schaffen den Sprung von der Pflichtschule in die Arbeitswelt gar nicht und

leben in „anonymen“ Räumen, bis sie das Alter erreicht haben, um am Arbeitsmarkt auch ohne Lehre oder höhere Schule einen Job zu finden. Diese nüchternen Fakten untermauern die von Praktikern/-innen in der Leader-Region Zukunft Oberinnviertel-Mattigtal bei regelmäßigen Netzwerktreffen geäußerte Kritik, dass die Ausbildungspflicht – AB18<sup>1</sup> -, die im Evaluationsbericht des Instituts für Höhere Studien (IHS) zu Jugendcoaching als Meilenstein<sup>2</sup> beschrieben wird, nicht wirklich greift. Der Schub, den Jugendcoaching in der Anfangsphase durch die Ausbildungspflicht erhalten hat – mehr Bekanntheit des Jugendcoaching-Programmes, personelle Aufstockung, Stärkung der Bedeutung durch gesetzliche Absicherung, mehr Sichtbarkeit und Verbindlichkeit – ist längst verpufft. Zu viele einfache Umgehungsmöglichkeiten und Schlupflöcher machen dieses Gesetz zahnlos. Zudem wird es kaum kontrolliert. Auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft<sup>3</sup> und Arbeit werden zwar Strafen angedroht, in der Praxis werden diese kaum vollzogen.

Faktum ist, dass Menschen, die nach der Pflichtschule keinen weiteren Bildungsweg verfolgen, ein vielfach höheres Risiko aufweisen, arbeitslos zu werden (siehe Abbildung 2). In Oberösterreich liegt der Anteil aller Arbeitslosen im aktuellen Durchschnitt von rund 45 Prozent. Deshalb fordern wir als politische Stimme für die Projektpartner/-innen und Netzwerkpartner/-innen im Leader Projekt „Berufsausbildung im DIALOG“ in der Region Oberinnviertel-Mattigtal neben der besseren Implementierung der Ausbildungspflicht durch Informationskampagnen und verstärkter Kontrolle und dem Ausbau von Jugendcoaching und psychologischer und sozialarbeiterischer Begleitung von Jugendlichen am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt auch noch konkret:

---

<sup>1</sup> Ausbildungspflichtgesetz – Apflg (BGBl. I Nr 62/2016)

<sup>2</sup> Den gesamten Bericht siehe: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/3846/1/JU-Endbericht-IHS-%C3%BCberarbeitet.pdf>

<sup>3</sup> <https://ausbildungbis18.at/>

### **Finanzielle Ressourcen für stärkere Vernetzung und Helfer-Systeme ausbauen**

In der NEET-Studie 2013<sup>4</sup>, die zum Beginn des Jugendcoachings und vor Einführung der Ausbildungspflicht im Auftrag des BMASK durchgeführt wurde, wird immer wieder betont, dass regionale Netzwerke jene Ebenen sind, die am meisten Wissen über Jugendliche, die im System zu verschwinden drohen, haben<sup>5</sup>. Durch die Zusammenarbeit von Akteuren/-innen in den Bereichen Schule, Jugendarbeit, Arbeitsmarkt, Sozialpartnerschaft, Wirtschaft, Kultur und Sport kann der regionale Informationsaustausch über die Situation sogenannter „desintegrierter“ Jugendlichen stattfinden. Auf dem dabei generierten gemeinsamen Wissen kann die gesamte Angebotslandschaft am Übergang von der Pflichtschule in die Arbeitswelt aufbauen, Kräfte bündeln und Synergien nutzen.

Modelle, wie das der „community school“ oder One-Stop-Shops forcieren und dadurch die Grenzen zwischen den Systemen durchlässiger machen. Wir müssen weg von der „Reparaturwerkstatt“ hin zu einer „interdisziplinären“ und präventiven Begleitung der Jugendlichen vom Kleinkindalter bis ins Erwachsenenleben unter Einbindung der Eltern, der Kindergärten und Schulen und des gesamten Systemumfeldes.

### **Finanzielle und personelle Ressourcen aufstocken, um Förderunterricht und mehr psychosoziale Begleitung zu finanzieren und Eltern frühzeitig einzubinden**

Bereits 2013 wurde in der oben erwähnten Studie ebenfalls festgehalten, dass es bei vielen Eltern große Informationslücken hinsichtlich der Möglichkeiten und Angebote am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt gibt. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Gleichzeitig wissen wir aus Erfahrung, dass ein wesentlicher Knackpunkt in der Wahl eines passenden Bildungsweges nach der Pflichtschule in der Schnittstelle zum Elternhaus liegt. Deshalb brauchen wir Ressourcen (finanzielle und personelle in Form von Jugendcoaches, Sozialarbeitern/-innen und psychologischen Fachpersonals),

---

<sup>4</sup> Studie zur arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe NEET, ISW/IBE/JKU im Auftrag des BMASK, Wien 2013

<sup>5</sup> Studie zur arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe NEET, ISW/IBE/JKU im Auftrag des BMASK, Wien 2013

damit die Eltern frühzeitig ins Boot geholt werden können und sie ihre Kinder in der Orientierungs- und Entscheidungsphase auch bestmöglich unterstützen können. Bei einem Dialog im Rahmen des Projektes „Berufsorientierung im DIALOG“ in der MS Braunau zeigte sich in der Frage von Vorbildern hinsichtlich der Berufswahl sehr deutlich, dass sich Jugendliche in dieser Altersgruppe stark an Eltern, Großeltern, Familienmitgliedern und engen Freunden orientieren. Zudem braucht es mehr Ressourcen zur Unterstützung sogenannter „benachteiligter“ Jugendlicher (gezielte Begleitung, Projekte zur Integration in den ersten Arbeitsmarkt, Ausbau der Angebote am zweiten Arbeitsmarkt, ...), damit auch diese den für sie besten Weg ins Erwachsenen- und Arbeitsleben finden können.

### **Therapiekonzepte ausbauen und interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern**

Oft zeichnet sich schon lange, bevor Jugendliche ganz aus dem System fallen und NEET werden, ab, dass etwas passieren wird. Würde man hier bereits handeln, könnten viele gescheiterte Erwerbs- und Lebensbiografien vermieden werden. Der Gründe, warum nicht eingegriffen wird, gibt es viele ( fehlende familiäre Einsicht und Unterstützung; fehlende organisatorische Unterstützung, damit Therapie vor Ort im schulischen Umfeld und im Lebens-Alltag der Jugendlichen angeboten werden kann; fehlende Ressourcen für Diagnostik, Fallbesprechung und interdisziplinärer Experten/-innen-Zusammenarbeit; fehlendes Casemanagement; usw.)

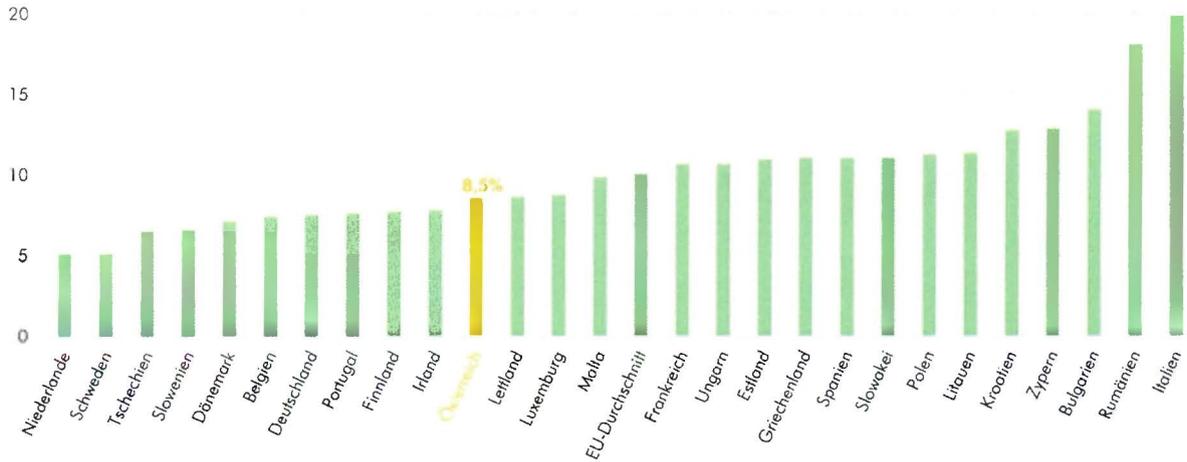
Bereits 2013 wurde in der erwähnten Studie<sup>6</sup> festgestellt, dass die Zahl an Jugendlichen in Oberösterreich, die im präventiven Sinn zusätzliche therapeutische Angebote brauchen, um den Schritt in die Berufswelt wagen zu können, steigt. Auch daran hat sich bis 2020 nicht viel geändert. Die Corona-Pandemie hat, wie wir alle wissen, diese Tendenz noch massiv verstärkt. Neben dem Ausbau der (sozial) pädagogischen Unterstützung in schulischen und nachschulischen Maßnahmen müssen Netzwerke zum interdisziplinären Austausch und zur Abstimmung eines konzertierten Vorgehens aufgebaut und bestehende ausgebaut werden.

---

<sup>6</sup> Studie zur arbeitsmarktpolitischen Zielgruppe NEET, ISW/IBE/JKU im Auftrag des BMASK, Wien 2013  
Seite 443

**ANHANG**

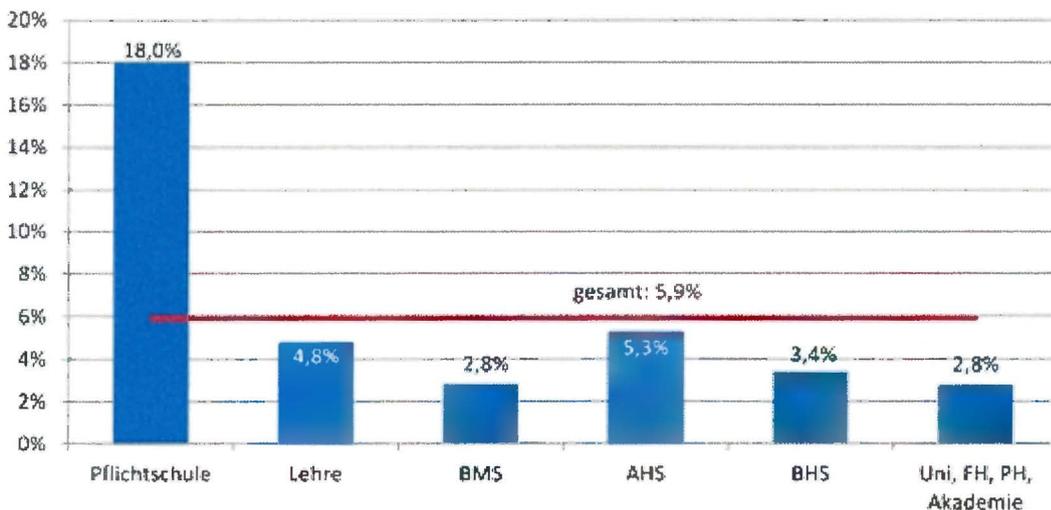
**Abbildung 1: NEET-Quoten der 15–24-Jährigen in der Europäischen Union im Jahr 2021**



Quelle: August Gächter (Zentrum für Soziale Innovation), Daten: Statistik Austria Mikrozensus. Grafik: Stadt Wien – Integration und Diversität.

Stadt Wien: 5. Wiener Integrationsmonitor 2020. Dezember 2020. Kapitel 3.5. NEETs – nicht in Beschäftigung, Ausbildung oder Trainings stehende Jugendliche. <https://www.wien.gv.at/spezial/integrationsmonitor2020/bildung/neets-nicht-in-beschaeftigung-ausbildung-oder-trainings-stehende-jugendliche/> [11.10.2022]

**Abbildung 2: Arbeitslosenquote nach Ausbildung, August 2022**



Quelle: AMS: Arbeitsmarkt & Bildung. Arbeitsmarktdaten im Kontext von Bildungsabschlüssen. August 2022. [https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001\\_am\\_bildung\\_0822.pdf](https://www.ams.at/content/dam/download/arbeitsmarktdaten/%C3%B6sterreich/berichte-auswertungen/001_am_bildung_0822.pdf) [11.10.2022].